Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

175 (30.7.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 175. **Offenburg,** Dienstag den 30. Juli 1878.

Bestellungen auf den Ort. Boten für die Monate August und September werden angenommen von allen Postanstalten und Postboten.

Politische Rundschau.

Offenburg, 29. Juli. Morgen ist Wahltag. Wer hätte in den Jahren 70 u. 71 geglaubt, daß wir nach sieben Jahren vor solchen inneren Schwierigkeiten und Kämpfen stünden? Die Uebelstände sind da. Eine Partei schiebt sie der andern zu; und richtet man das Auge blos auf diese äusseren Kämpfe und die ewigen und endlosen gegenseitigen Anschuldigungen, wobei so leicht noch Persönlichkeiten mit ins Spiel kommen, so erscheint das Getriebe sehr trostlos und das Schauspiel nichts weniger als schön. Der denkende Mann aber überschaut sich ruhig die Lage und fragt: was kann uns helfen? Die Einen rufen nur vorwärts, vorwärts; nicht politische Freiheit, sondern totale soziale Umgestaltung ist ihr Ziel, und die oben werden verantwortlich gemacht, als könnten sie die sozialen Mißverhältnisse, die Geschäftslosigkeit ꝛc., die doch überall herrschen, nur so beliebig umändern. Die Andern sehen vor sich die Revolution und rufen im Schrecken nur rückwärts, rückwärts. So droht uns die Scylla der Reaktion auf der einen, die Charybdis der Revolution auf der andern Seite. Um zwischen diesen beiden Klippen durchzukommen, können nur zwei Dinge helfen: Festigkeit und Mäßigung. Die Welt muß wieder allseitig bescheidener werden in ihren Anforderungen; wir müssen einsehen, daß wir die irdischen Dinge nicht beliebig nach unsern Wünschen gestalten können und daß Zucht, Ordnung, Fleiß und Genügsamkeit und ein öffentliches Gewissen für das gemeinsame Wohl allein bessern können, was von unserer Seite zu bessern ist — das ist die Mäßigung und Vermeidung der Revolution. Auf der andern Seite muß dann die Festigkeit stehen, der feste Entschluß, die wahre politische Freiheit festzuhalten und entschieden zu vertheidigen gegen Absolutismus und tolle Reaktion. Zu allen Zeiten hat sich die wahre Freiheit gegen diese beiden Feinde zu vertheidigen gehabt. Immer hat es Leute gegeben, denen keine Freiheit genug, andere wieder, denen jeder Fortschritt verhaßt war. Das deutsche Volk hat schon wiederholt traurige Erfahrungen gemacht, zuletzt in den Jahren 48 und 49 und den darauf folgenden 50ern. Sollten wir neuerdings wieder durch die beiderseitigen Uebertreibungen zurückgeworfen werden? Nein, Festigkeit und Mäßigung — so schreiten wir zur Wahl und zum rechten Kampfe! — In Frankreich feierte man neulich das Fest der Versöhnung, und die Stadttheile von Paris, welche einst die blutigen Scenen der Kommune waren, prangten in Flaggenschmuck und Kränzen, in dankbarer Erwägung, daß die Amnestie ungefähr 1200 Verurtheilten und Verbannten die Rückkehr gestattete. Sollten wir nicht auch an Frankreich ein warnendes Beispiel nehmen und bei Zeiten sehen, was uns noth thut?

Stuttgart, 27. Juli. Dem „Schwäb. Merk." wird vom Main geschrieben: Gegenüber den Zweifeln der „Nat.-Ztg." halten wir die Mittheilung bezüglich der Heidelberger Ministerbesprechung aufrecht. Es handelte sich bei dieser Zusammenkunft einer größeren Zahl deutscher Finanzminister um vertrauliche Besprechungen über die Finanzlage des Reichs und der größeren Bundesstaaten. Der Tabakssteuerfrage sollte hierdurch nicht vorgegriffen werden.

Berlin, 26. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt, daß die Havarie-Commission in Kiel die Mannschaften am Ruder des Schiffs König Wilhelm freigesprochen hat. Seitens der Admiralität wird nunmehr auf Grund der Voruntersuchungen gegen den Geschwader-Kommandanten und die betheiligten Officiere die förmliche Anklage erhoben. — Das genannte Blatt meldet ferner: Die Frage wegen der Vollziehung des Urtheils gegen Hödel ist gegenwärtig Gegenstand der Berichterstattung des Staatsministeriums an den Kronprinzen.

Berlin, 27. Juli. Zwischen Andrassy und den türkischen Delegirten soll eine Verständigung über den Einmarsch in Bosnien auf der Basis vorläufiger Occupation hergestellt sein. Der Einmarsch erfolgt am 1. August. Auch Novibazar wird besetzt, aber unter ausdrücklicher Wahrung der Hoheitsrechte des Sultans. — Im landwirthschaftlichen Ministerium ist nach fast zweijährigen Verhandlungen der Entwurf eines Vogelschutz-Gesetzes, d. h. eines Gesetzes zum Schutze der Insekten fressenden Vögel, definitiv festgestellt worden, welches nach erfolgter Zustimmung des Staatsministeriums demnächst an den Bundesrath gelangen soll. — Trotz der Fürsprache des Kriegsministers ist der Vogelschutz auf die Brieftaube nicht ausgedehnt worden.

Berlin, 27. Juli. Die „Wilhelm-Spende" ergab hier von im Ganzen 405 Bezirken die Summe über 90,000 M. Am zahlreichsten betheiligten sich Elsaß, dann Süddeutschland, Ostpreußen und Schlesien. Seit drei Tagen trafen beim Comite 45,000 Geldbriefe ein. Der Kaiser wird morgen schon seine Reise nach Teplitz antreten.

Wien, 26. Juli. Demnächst nach Cypern und Rußland abgehende türkische Offiziere sind beauftragt, das türkische Artilleriematerial von Cypern nach Konstantinopel zu bringen und die Heimbeförderung der in Rußland befindlichen türkischen Gefangenen zu beschleunigen. — Die Pforte und Layard erhielten umfassenden Bericht über die in Philippopel und Umgebung von Russen und Bulgaren gegen mohamedanische Bewohner begangenen grausamen Handlungen.

Wien, 27. Juli. Die östreichisch-ungarische Occupations-Armee überschreitet in der Stärke von 94,000 Mann heute, den 27. Juli, Abends, an vier Punkten die türkischen, respektive die bosnischen-herzegowinischen Grenzen. Die Occupation geschieht im vollsten Einvernehmen mit der Türkei. Einige Einzelfragen harren trotzdem nach der formellen Regelung zwischen Oestreich-Ungarn und der Türkei. Am Sonntag (28. Juli) wird Philippowich die vorbereiteet Proklamation

---

Beinahe geopfert.

Roman aus dem Englischen übersetzt von J. J.

(Fortsetzung.)

Clara fragte Dr. Fairfax: „Werde ich eines plötzlichen Todes sterben?"

Dieser lächelte ermuthigend und verneinte.

„Werde ich wieder gesund werden?"

„Gewiß, wenn Sie meine Vorschriften befolgen. Das Einzige, was in Ihrem System in Unordnung ist, sind Ihre Nerven, hervorgerufen durch Verweichlichung und unrichtige Behandlung."

„Sie sind sehr gütig" sagte sie dankbar, „sich so viel Mühe mit mir zu geben." Es lag so viel Trauer in ihrem Ton, daß man glauben mußte, es wäre noch ein schmerzhafter Gedanke zurückgeblieben.

„Ich werde Sie nächstens anderen Händen übergeben", versetzte Dr. Fairfax lachend: „für jetzt wünsche ich gute Nacht. Compton erwartet mich in den Anlagen, um mit ihm eine Cigarre zu rauchen und meinen Rapport zu empfangen. Gute Nacht!"

Und er verließ sie, und wie er vorausgesetzt, schlief sie so fest und friedlich, wie seit lange nicht.

Achtes Kapitel.

Clara lag auf einer Chaise longue im Boudoir, wo sie sonst so viele traurige Stunden verlebt hatte. — Sehr süß und schön sah sie aus in ihrem weißen Morgenkleide; Lina deckte sie mit einer Decke zu und schob ein Kissen unter ihren Kopf, dann setzte sie sich zu ihr und begann vorzulesen. Sie bemerkte den ängstlich ruhelosen Blick in des jungen Mädchens Augen und das Zittern ihrer Hände, sah, wie sie sich nach dem Moment sehnte und doch fürchtete, wenn er, der Spielgefährte ihrer Kindheit, der Freund und Beschützer ihrer Jugend, eintreten würde; aber Lina that, als sähe sie es nicht.

Bald kam ein leiser Schritt den Corridor entlang und es klopfte leise an die Thüre. Lina öffnete, ließ den Einlaß Begehrenden ein und verschwand dann selbst.

„Clara, mein armer Liebling!" — „Alwynne, lieber Alwynne!"

Sie konnte den Ausruf nicht zurückhalten. Der Ton seiner Stimme war so weich, sein Blick so ähnlich dem der früheren Tage, so liebevoll, daß die Worte sich unwillkürlich über ihre Lippen drängten. Er neigte sich zu ihr hernieder und küßte ihre Wange. Dann setzte er sich neben sie und, ihre Hände in den seinigen haltend, blickte er ihr tief in die Augen mit einem Ausdruck, den sie nicht mißverstehen konnte.

„Mein Liebling, wie hast Du gelitten!" sagte er, „aber Dank dem Himmel! es ist nun Alles vorüber, Du bist mein von heute an bis in den Tod. Bist Du nicht mein, Clara?"

Nur einen unendlich glücklichen Augenblick ruhete ihr Kopf an seiner Brust, und ihre Augen sahen zu ihm auf mit dem Ausdruck unaussprechlicher Liebe, und er erwiederte diesen Blick mit einem sonnigen Lächeln voll Glückseligkeit.

Dann zog eine Wolke über Clara's Gesicht. „Alwynne, lieber Alwynne, sei mir nicht böse, aber ich darf nicht, Du weißt es nicht!"

Er preßte sie an sich, „was weiß ich nicht, mein Herzblatt? was darfst Du nicht thun? Darfst Du nicht Alwynne, den Freund Deiner Jugend, den Pflegesohn Deiner Eltern, lieben? Was habe ich gethan, um Deine Liebe zu verlieren, Clara?"

„Nichts hast Du gethan, als was edel und gut ist; aber, Alwynne, es ist, weil ich Dich so lieb habe, und ich schäme mich nicht, es zu gestehen, daß ich Dich liebe wie Nichts auf Erden, allein — ich darf nicht Deine Frau werden."

„Was ist dies für eine neue Einbildung, Clara?" fragte Alwynne überrascht, „ist dies noch ein Ueberbleibsel von den nichtswürdigen Tränken, die Dir beinahe das Leben raubten?"

„Nein, Alwynne," antwortete das betrübte Mädchen, „Du mußt es erfahren, daß ich nicht Deine Frau werden kann; meines Vaters Bruder starb im Wahnsinn und auch ich werde wahrscheinlich ein Opfer desselben werden."

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

an die Bewohner der zu occupirenden Gebiete erlassen. Darin heißt es unter Anderem: Oestreich-Ungarn besetzt die Provinzen im Namen des Sultans; betont wird, die Occupation sei eine Friedensmission und verfolge den Zweck, alle Einwohner zu beschützen ihnen Freiheit zu bringen, ihr Eigenthum zu sichern und ihren Glauben unangetastet zu lassen.

Wien, 27. Juli. Die „Pol. Korr." veröffentlicht die Proklamation, welche bei dem bevorstehenden Einrücken in Bosnien und die Herzegowina in den Landessprachen unter der Bevölkerung vertheilt werden wird und die über viele Absichten der Regierung bei der Besetzung die besten Aufschlüsse bietet. Die Proklamation besagt: „Die Truppen des Kaisers von Oestreich und Königs von Ungarn, im Begriffe, die Grenzen zu überschreiten, kommen als Freunde, um den Uebeln ein Ende zu machen, welche lange Jahre nicht nur Bosnien und die Herzegowina, sondern auch die angrenzenden Länder Oestreich-Ungarns beunruhigen. „Der Kaiser lenkte das Auge Europa's auf Eure Lage, und im Völkerrathe wurde einstimmig beschlossen, daß Oestreich-Ungarn Euch die langentbehrte Ruhe und Wohlfahrt wiedergebe. Der Sultan vertraut Euch dem Schutze seines mächtigen Freundes, des Kaisers und Königs, an. Die Truppen bringen nicht Krieg, sondern Frieden; sie werden Jeden schützen, Keinen unterdrücken. Alle Landes-Söhne genießen auf Befehl des Kaisers das gleiche Recht nach dem Gesetz und Schutz für Leben, Glauben und Eigenthum. Die Gesetze, Sitten und Einrichtungen werden geschont, die Einkünfte nur für die Bedürfnisse des Landes verwendet, die rückständigen Steuern der letzten Jahre nicht eingehoben werden. Die Truppen sollen ihre Bedürfnisse bezahlen".

Bern, 23. Juli. Der Bundesrath hat heute, da sich die Anzahl der namentlich aus Frankreich kommenden Fahnen- und Aushebungspflichtigen in letzter Zeit so bedeutend vermehrt hat, daß für das Land daraus eine förmliche Calamität zu entstehen droht, an die Kantonsregierungen ein Rundschreiben zu erlassen beschlossen, in welchem er erklärt, daß er in dieser Angelegenheit den ihm verfassungsmäßig gebotenen Standpunkt nicht verlassen werde, was wohl nichts Anderes heißt, als daß es Sache der Kantone ist, diesem Uebel durch strenge Grenzbewachung so viel als möglich abzuhelfen, indem der Bund für dessen Folgen sich in keiner Weise verantwortlich machen könne. Bundesrath Anderwert, der Vorstand des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, hatte schon während der letzten Bundesversammlung einen Antrag des Genfer Deputirten Vautier, welcher die Einmischung des Bundes in dieser Angelegenheit verlangte, im Nationalrath in ähnlichem Sinne beantwortet.

Paris, 27. Juli. Mac Mahon soll den Angaben des „Figaro" zufolge im November abdanken wollen. Die Linken seien bereits über den Nachfolger schlüssig. Admiral Pothuau wäre ihr Candidat. (F.J.)

London, 26. Juli. „Daily News" meldet aus Rom: Die daselbst unternommenen Werbungsversuche seien gescheitert, würden zwar in Ravenna und Genua wieder aufgenommen, dürften dort wahrscheinlich aber ebenfalls erfolglos bleiben.

London, 26. Juli. Im Unterhause erklärte Generalstaatsprokurator Holker auf eine bezügliche Anfrage Harcourt's: Er könne nicht sagen, ob es fremden Staaten gestattet sei, in Cypern Konsulatsgerichte zu unterhalten und über ihre eigenen Unterthanen gerichtliche Gewalt auszuüben, bevor nicht festgestellt sei, welche Rechte die einzelnen Staaten besäßen. Schatzkanzler Northcote äußerte, auf die gestrige Anfrage Kenealys zurückkommend, daß nach den von ihm eingezogenen Erkundigungen von einem Dreikaiser-Abkommen Betreffs Bosniens nichts bekannt sei; auch wisse er nicht, worauf Derbys Aeußerungen Bezug hätten.

London, 26. Juli. (Oberhaus.) Roseberry lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die englisch-russische Denkschrift und tadelt das Verhalten der Regierung, besonders das Geheimthun derselben. Lord Salisbury bezeichnet in seiner Erwiderung den seiner Zeit veröffentlichten Auszug aus der Denkschrift als nicht ächt, weil er einen wesentlichen Punkt der englischen Politik entstellte, nämlich das Eintreten für die militärische Herrschaft des Sultans südlich des Balkans, welche England auf dem Kongresse erlangt habe. Lord Salisbury erklärt, die darauf bezüglichen Schriftstücke seien nicht vorgelegt worden, weil dies nicht ohne die andern Schriftstücke, die vertraulichen Inhalts waren, habe geschehen können. England sei außer den bereits mitgetheilten Verpflichtungen keine zukünftigen Verbindlichkeiten eingegangen. Die Denkschrift sehe nur den Fall vor, daß der Kongreß sich nicht habe einigen können, und bezeichne die Punkte, die keinen Kriegsfall bilden sollten. Englands Freiheit sei dadurch auf dem Kongresse unbeschränkt geblieben und habe dasselbe mehrere Zugeständnisse erreicht. Frankreichs und Deutschlands Einfluß auf dem Kongresse sei bedeutend gewesen. England habe Griechenland keine Versprechungen gegeben, die unerfüllt gelassen worden seien, und sicherlich keinen Gebietszuwachs versprochen. Die Regierung ermuthige nicht die Schwachen zum Angriff gegen die Starken, wenn sie nicht bereit sei, dieselben zu unterstützen. Die wahren Freunde Griechenlands seien Diejenigen, die ihm rathen, sich auf die Entwickelung seiner eigenen Hilfsquellen zu verlassen und keine seine Kräfte übersteigende abenteuerliche Politik zu befolgen. Carnavon, Bath und Granville kritisiren hierauf die Regierung. Damit ist der Gegenstand erledigt und erfolgt die Vertagung des Hauses.

Newyork, 23. Juli. (Kö. Z) Nachrichten aus Mexiko melden die Gefangennahme des Generals Escobedo durch die Truppen des Generals Diaz. — In Haiti soll ein Aufstand zu Gunsten von Alexis Nord ausgebrochen, bald aber wieder erstickt worden sein. Ein Kriegsschiff war nach Cape Haytien geschickt worden, um einer Landung Nord's von Jamaica her vorzubeugen.

Telegraphische Nachrichten.

München, 27. Juli, Abends. Von konservativer Seite wurde heute für den Wahlkreis München I der ehemalige Finanzminister Beer und für München II der Gymnasial-Direktor Bauer als Reichstags-Kandidaten aufgestellt.

Vermischte Nachrichten.

✳ Offenburg, 29. Juli. Hr. E. Durain erklärt im Kehler „Rheinboten", daß er unter Festhaltung an den Grundsätzen seiner Partei die Aufstellung einer neuen Kandidatur Hördt Seitens der hiesigen Mitglieder der deutschen Volkspartei bedaure und an der Vereinbarung mit den Nationalliberalen festhalte. Der „Rheinbote" hat an dieser Vereinbarung allerdings verschiedenes auszusetzen, und auch in Appenweier soll es gestern deßhalb zu Auseinandersetzungen gekommen sein. Aber das sollte doch nicht Veranlassung geben, um den Schwarzen in die Hände zu schaffen. Bei künftiger Einigung, wenn eine solche möglich, müßte allerdings entschiedene Klarheit herrschen; denn nur bei gegenseitigem gutem Willen und entschiedener Offenheit kann eine Einigung von Dauer sein. — Das hiesige Progymnasium war nach ausgegebenem Programm im abgelaufenen Jahre von 149 Schülern besucht, wovon am Ende noch 131 anwesend. Darunter sind 77 Katholiken, 27 Altkath., 30 Protestanten und 15 Israeliten. Schulgeldbefreiungen wurden im Betrag von 16% gewährt. Ein Schüler erhielt ein landesherrliches kath.-theol. Stipendium im Betrag von 180 M., ein anderer das Ries'sche Stipendium mit 171 M. Bibliothek und naturwissenschaftliches Cabinet erhielten auch dieses Jahr wieder freundliche Geschenke. Im März besuchte Geh. Hofrath Dr. Wagner im Auftrage großh. Oberschulraths die Anstalt. — Das am Samstag Abend von den Herren Speigler, Spieß und Steinbach abgehaltene Concert war gut besucht und fand ausserordentlichen Beifall. Ein nachher in Kohlers Brauerei vom Cäcilienverein veranstalteter Abschied für Hrn. Culturingenieur Drach war von Herren und Damen lebhaft besucht und durch musikalische Vorträge und launige Trinksprüche gewürzt. — Von Hrn. Tabakfabrikant Thorbecke in Mannheim erhalten wir eine Zuschrift bezüglich unseres Berichts in Nr. 170 über die Mannheimer Saalbauversammlung, wornach er der nationalliberalen Partei angehörig und nur ihm, nicht dem socialdemokratischen Redner Dreesbach von dem Vorsitzenden v. Feder das Wort entzogen worden sei. Unsern Irrthum bezügl. des ersten Punktes haben wir sogleich in Nr. 171 berichtigt. — Hier ist gestern eine Schandthat geschehen. Ein 16jähriger Bäckerlehrling aus B. hat ein 4jähriges Kind schändlich mißbraucht. Der Gutedel ist dem Vernehmen nach gefänglich eingezogen.

§§ Offenburg. Am Donnerstag Abend hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr eine Hauptprobe an ihrem Steighause ab. Dieselbe kann als gut gelungen bezeichnet werden. Nur bemerkte man, daß in diesem Jahre viele jungen Kräfte beigetreten sind, die noch einiger Schule bedürfen. Das neu Eingeführte, daß beim Marschiren die Signalbläser abwechselnd mit den Tambouren kleine Märsche spielen, gefiel recht gut. Am Schlusse wurde von der Steigmannschaft mit Rauchhaube und Extincteur manövrirt, was zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel. Zum Zwecke der Uebung mit dem Extincteur wurde im Steighaus ein Gefäß mit Theer gefüllt und angezündet, was, nachdem die Flammen hoch emporschlugen, in einigen Sekunden vollständig mit dem Extincteur ausgelöscht wurde. Eine solche zweckentsprechende, sehr einfach zu behandelnde Maschine sollte in keinem größern Geschäfte fehlen, da eine einzelne Person, damit vertraut, jeden Brand beim Entstehen aufhalten oder selbst bewältigen kann.

Vielfach hat man in größern Geschäften kleine Feuerspritzen, die aber beim Entstehen eines Brandes nicht so praktisch sind, da immer einige Leute zur Bedienung nöthig sind u. ebenso erst Wasser in größerer Menge beigeschafft werden muß, wodurch viel zu viel Zeit verloren geht und ein Brand, bis wirksamere Hilfe eingetroffen, oft schon große Dimensionen angenommen hat.

Auch die Probe mit der neuen Petroleum-Fackellampe war sehr zufriedenstellend. Die Beleuchtung, welche dieselbe macht, ist besser als Pechfackelbeleuchtung. Was den Kostenpunkt anbelangt, so soll dieselbe in 5 Stunden Brennzeit nur 3/4 Liter Petroleum verbrauchen. Gewiß eine kleine Ausgabe. Die neue Steigelaterne bewährte sich jedoch nicht, da das Licht durch die Erhitzung schmolz u. so stets eine Flüssigkeit dem Träger über die Kleider goß. Nach dem Einrücken, nach 8 Uhr, löschten sämmtliche Feuerwehrmänner in der Armbruster'schen Brauerei bei gutem Stoff recht wacker, da die Probe am Steighaus, wie es schien, den Feuerwehrleuten mitunter sehr warm machte.

§ Bohlsbach, 27. Juli. Heute sah man die ersten reifen Trauben an der Rebhalde des Hrn. Mathias Siebert.

✱ Vom Wannenbach, 28. Juli. Wenn von freisinniger Seite darauf hingewiesen wird, daß die Entlastung der Landwirthe von den fast unzähligen früheren Abgaben an Adel und Geistlichkeit gerade dem Liberalismus zu verdanken sei, und wenn man daran die Warnung knüpft, bei Wahlen zu den Volksvertretungen keinen Abgeordnetn aus jenen beiden Klassen aufzustellen, so ist die beliebte ständige Entgegnung, das seien alte Geschichten und ein- für allemal abgethan. Nun wurde gestern ein Geschichtchen erzählt, welches nach dieser Richtung sehr beherzigenswerth ist. Ein gewisser geistlicher Herr verbot die Erntegeschäfte am Peter- und Paulstage „bei Vermeidung einer Todsünde". Gegen letzteres können wir nichts einwenden; die Herren haben bekanntlich die Schlüssel des Himmelreichs, und wenn sie Einen nicht hineinlassen wollen, dann muß selbst der liebe Gott sagen: „Guter Mann, es thut mir recht leid um Euch, aber ich kann Euch nicht helfen, mein Herr Pfarrverweser So und So erlaubt es nicht". Besagter Herr aber

soll den Pfarrkindern, darunter auch armen Knechten und Mägden, welche auf Befehl ihrer Herrschaften eben doch an jenem Feiertag arbeiten mußten und ihm dies gewissenhaft beichteten, neben der geistlichen auch eine leibliche Buße auferlegt haben, und zwar in Gestalt einer an den Opferstock abzuliefernden Mark! Was sagen denn unsere Bauern dazu? Gegen die Steuern und Lasten, welche der Staat seinen Angehörigen auflegen muß, um fortleben zu können, eifern und donnern unsere schwarzen Volksmänner, daß es eine wahre Freude ist (oder auch nicht). Aber so eine kleine Buße — es ist ja nur eine Mark — zu Ehren der heiligen Kirche — das ist ganz was Anderes! Und wenn Solches geschehen kann in der jetzigen Zeit, wo den Herren die Flügel doch etwas beschnitten sind, was würde wohl geschehen, wenn sie das Heft wieder in die Hand bekommen?! Ist es nun wirklich so unbenkbar, daß all' die schönen Gilten, Zehnten, Rauchhühner und wie die Sächelchen sonst heißen, wiederkehren könnten? Die Antwort werden verständige Leute selbst geben können.

— Engen, 24. Juli. (H.E.) Gestern Nachmittag bald nach 1 Uhr entlud sich, von Westen kommend, ein ziemlich schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag, welch letzteres bedeutenden Schaden anrichtete; die Wucht der meistentheils über Haselnuß großen Eisstücke war so schwer, daß in den Aehren der betroffenen Aecker auch nicht ein Fruchtkorn mehr gefunden werden konnte. Auch ein Gebäude wurde ein Opfer des Blitzes.

— Karlsruhe, 27 Juli. Der Hausknecht des Herrn Tuchscheerers Weiß in der Blumenstraße nahm gestern Nachmittag das 3jährige Söhnchen seiner Dienstherrschaft mit in die mit einem Gesellen gemeinschaftliche Schlafstube und setzte das Kind auf das Bett des Letzteren, während er an dem seinigen handirte. Das Kind hatte in einem unbewachten Augenblicke einen an der Wand hängenden geladenen Revolver, der dem Gesellen gehörte und von diesem ohne Wissen des Hausknechts erst kürzlich geladen worden war, ergriffen, um, wie schon früher geschehen, damit zu spielen — plötzlich krachte ein Schuß und das Kind lag mitten ins Herz getroffen als Leiche auf dem Bette.

— Eisenach, 24. Juli. (Frkf. J.) Gestern Mittag entlud sich hier ein schweres Gewitter, welches auch traurige Folgen nach sich zog. In dieses Unwetter kam das Fuhrwerk des Fleischermeisters und Fuhrwerkbesitzers Kaiser, welcher Reisende nach der Wartburg fuhr. Auf dem Wege dorthin wurde ein Herr und ein Pferd vom Blitz erschlagen, der Kutscher am Bein verletzt und betäubt.

Gemeinderaths-Beschlüsse.

1. Kaufmann Josef Fäßler von hier wird zum Antritt des angeborenen Bürgerrechts zugelassen.
2. Die Erhöhung der Fleischbeschautaxe von 20 Pf. auf 40 Pf. per Stück ist von Gr. Bezirksamt unterm 8. d. Mts. genehmigt worden.
3. Ein Gesuch des Gemeinderaths um Genehmigung zur Nutzung des sehr üppigen Seegraswuchses in Schlag 18 des Stadtwaldes wurde von Gr. Domänendirektion abschlägig verbeschieden.
4. Fernerhin wird die Stadtgemeinde nur noch dann den üblichen Beitrag zu den Kosten für Neuherstellung von Trottoirs an Private leisten, wenn zur Ueberwachung der Herstellung der städt. Techniker beigezogen und die Kostenzettel von diesem geprüft worden sind.
5. Das Schulgeld für die Volksschule soll künftig regelmäßig vor Schluß eines Schulhalbjahres, jenes für die Bürger- und Töchterschule vierteljährlich eingezogen werden.

Dem entsprechend werden Befreiungen vom Schulgeld fernerhin nur für je ein Viertel- bezw. Halbjahr ausgesprochen werden.

Bei Schülern der Volksschule entscheidet bei Befreiungsgesuchen lediglich die Dürftigkeit der Eltern; bei Gesuchen von Schülern der Bürger- bezw. Töchterschule wird neben der Mittellosigkeit der Eltern auch und zwar vorzugsweise die Qualität des Schülers in Bezug auf Fleiß, Betragen u. Fortschritte maßgebend sein.

Die Wacht am Reich.

Zum 30. Juli.

Es gährt und wogt in wildem Drang,
Die Zeit ist schwül, die Zeit ist bang;
Da braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
„Daß unsrer Heimath Ehre rein,
Deß woll'n wir treue Hüter sein!"
Zur Urne eilt — laßt Haus und Herd! —
Wählt den, der klar und fest bewährt;
Der mithilft an dem Bau des Rechts
Und an der Läutrung des Geschlechts.
Wir bleiben doch ein tönend Erz,
So wir nicht läutern unser Herz,
Daß nicht mordlustig herrsch' fortan
Herzlosigkeit und Größenwahn!
Helft All' am heißen Julitag,
Daß uns das Reich gedeihen mag!
Lieb' Vaterland, den Feinden zeig':
Fest steht und treu die Wacht am Reich!

F. H.

Offenburg, 29. Juli. Wasserwärme 17 Grad R.

Bekanntmachungen.

4302.2.2. Nach Vorschrift der allerhöchst landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg.-Bl. 21 S. 221 soll mit Ermächtigung Großh. Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues das Lagerbuch für die Gemarkung Biberach über sämmtliche Liegenschaften aufgestellt werden.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden behufs Wahrung ihrer Rechte auf den Inhalt gedachter Verordnung aufmerksam gemacht und mit Hinweisung auf § 6 letzter Absatz noch besonders aufgefordert, da wo zu Gunsten ihrer Liegenschaften Grunddienstbarkeiten als Belastung für andere Eigenthumsstücke bestehen, solche unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten Dienstag den 6. August zum Eintrag in das Lagerbuch im Rathhause zu Biberach anzumelden.

Offenburg, den 27. Juli 1878.

Seufert, Bezirksgeometer.

Grassamenversteigerung.

4307. Der Erwachs an Grassamen in diesseitigen Domänenwaldungen Distr. I., Schlag 13 und 14 und II. Schlag 1 und 2, wird am

Montag den 5. August d. J.

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft Morgens 1/2 10 Uhr bei der Kanalbrücke im Willstätterwald, bei ungünstiger Witterung aber im Gemeindehause in Hesselhurst.

Kork, den 26. Juli 1878.

Großh. Bezirksforstei.

Vogt. 2.2.

Eichenversteigerung.

4300.2.2. Wir versteigern nächsten

Donnerstag den 1. August,
Vorm. 9 Uhr,

auf dem **Hohweg**, Zusammenkunft bei der **Siechenbrücke:**

60 Stück Baueichen mit ca. 55 cbm,
24 „ Eschen mit ca. 4 cbm.

Wolfach, den 26. Juli 1878.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister Vogt.

Fahrnißversteigerung.

4313. In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gant des Restaurateurs **Karl Keller** auf dem Rathhaus zu Stadt Kehl am

Donnerstag den 1. August l. J.,
Vorm. 8 Uhr,

nachstehende Fahrnisse gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

1 Büffet mit Fächer und Schubladen, 1 Bier-Pression, 1 Gläserständer, 1 Eisschrank, mehrere Tische, Strohsessel, Gartenstühle und Bänke, 1 eisener Herd mit Wasserschiff und Rohr, 1 Uhr, 1 Spiegel, verschiedene Gläser und Flaschen sowie allerlei Wirthschaftsgeräthe, Porzellanteller und Erdengeschirr, Faß- und Bandgeschirr, altes Eisen und allerlei Gegenstände sowie die Wirthschaftsbude beim Bad am linken Rheinufer.

Kaufliebhaber wollen diese Bude vor der Versteigerung auf dem Platze einsehen.

Zugleich wird eine Gährbütte im Ankerkeller und ca. 400 Stück Cigarren versteigert.

Kork, den 23. Juli 1878.

Beck, Gerichtsvollzieher.

I. Zwangsliegenschafts-Versteigerung.

4311. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Jakob Broß, Zimmermann von Sundheim, am

Montag den 12. August d. J.,
Vorm. 9 Uhr,

im Rathhaus zu Kehl Dorf nachbeschriebene Liegenschaftsrealitäten mit dem Bemerken einer öffentlichen I. Versteigerung ausgesetzt, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

Lb.-Nr. 1574:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schopf und Schweinstall mit 7 Ar 74 Meter Hofraithe und Garten, in Sundheim gelegen, neben Michael Mößner und David Riebel 3., taxirt zu . . . 1800 M.

Eintausend achthundert Mark.

Stadt Kehl, den 15. Juli 1878.

Großh. Bad. Notar als Vollstreckungsbeamter:
Wessinger.

I. Zwangsliegenschafts-Versteigerung.

4318. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Wittwer Georg Gerold von Legelshurst

Montag den 19. August d. J.,
früh 9 Uhr,

im Rathhaus alldort nachbeschriebene Liegenschaftsrealitäten mit dem Bemerken einer öffentlichen I. Versteigerung ausgesetzt, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. Lb.-Nr. 470: 16 Ar 20 Meter Acker im Bolzhursterfeld, neben Jakob Erhardt 9. und Aufstößer, taxirt zu . . . 1000 M.
2. Lb.-Nr. 3824: 24 Ar 39 Meter Wiesen im Krummetsfur, neben Joh. Krieg 2. und Jak. Jockers 4., tax. zu 650 M.
3. Lb.-Nr. 725: 32 Ar 76 Meter Acker auf der Krähhurst, neben Mich. Bürkel und Weg, taxirt zu . . 1000 M.

zus. 2650 M.

Zweitausend sechshundert fünfzig Mark.

Stadt Kehl, den 18. Juli 1878.

Großh. Bad. Notar als Vollstreckungsbeamter:
Wessinger.

Willstätt.

Fahrnißversteigerung.

4275.2.2. Donnerstag den 1. August d. J., Vorm. 1/2 10 Uhr anfangend, läßt Ph. Werner Wwe. von Willstätt in ihrer Behausung folgende Fahrnisse gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern:

1 Pflug und Egge, 1 Strohstuhl, 1 aufgerüsteten Leiterwagen, 1 Pferdgeschirr mit Kopfgestell, mehrere Weinfässer, worunter eines von 1000 Liter, 2 Krautstanden, mehrere alte Oefen, Wirthstische und Tafeln, eine Ladeneinrichtung und sonst verschiedenen Hausrath.

Offenburg.

4285.3.2. Samstag den 3. August, Vorm. 10 Uhr, versteigere ich im hiesigen Rathhaussaale in 3 Abtheilungen das Hafer-Erträgniß ab 3 1/2 Jeuch Acker, auf der Kinzigmatte gelegen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Eduard Stöckle

4295.2.2. Eine schöne starke Kalbin, welche am kalben steht, verkauft Math. Beck in Oberschopfheim.

4294.2.2. Ein neues und ein altes Kinderwägelchen sind zu verkaufen — wo? zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

50—60 Stück leere Korbflaschen,
rein und gut verpackt, sind billig zu verkaufen bei **A. Monninger** in **Karlsruhe**, Herrenstraße 7. 4331.2.1.

Ziegenverkauf.

4308.3.2. Wittwe Kunz in der Angelgasse hat 3 Ziegen zu verkaufen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Für Bandwurmleidende.

4312. Jeden Bandwurm entferne in 1 bis 2 Stunden radikal mit dem Kopfe ohne Anwendung von Cousso und Granatwurzel. Das Mittel ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht zu gebrauchen, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, **ohne jede Vor- oder Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr** (auch brieflich); **für den wirklichen Erfolg leiste Garantie.** Bandwurmleidende können bei mir Adressen radikal geheilter Patienten einsehen, und werden arme Patienten berücksichtigt.

In **Offenburg** bin ich im Hotel zum **Adler** am Freitag den 2. August c. zu sprechen.

Adresse ist: Lutze und Co. in Braunschweig.

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und mache zur Erkennung auf folgende Merkmale aufmerksam: Blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, Sodbrennen, Magensäure, Verdauungsschwäche, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Kopfschmerzen, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, Afterjucken, wellenartige Bewegung im Körper.

Hämorrhoiden entferne auch in kürzester Zeit unter Garantie.

Sommer-Waaren

für Herren und Damen verkaufen von jetzt an zu sehr ermäßigten Preisen

Gebrüder Bloch
in Offenburg.

4252.3.3.

Unter Garantie für besten Ofen- und Herdbrand

nimmt Bestellungen auf
Ruhrfettschrot,
Ruhrstückkohlen und
gewaschene Nußkohlen
von heute an, lieferbar sowohl im August als auch im September, zu dem gegenwärtig so günstigen Preisstande entgegen, wobei die Bezüge von Wagenladungen der Art im Preise berücksichtigt werden, daß es sich lohnen dürfte, gruppenweise Waggons von 200 Zentner aufzugeben.

Offenburg, im Juli 1878.

Philipp Müller,
Hauptstraße.

4241.3.3.

Offenburg.

Anzeige.

6133.Z.15. Im **Kreisgefängniß** in Offenburg werden Strohdecken nach Maß gefertigt und sind daselbst auch immerwährend Stroh- und Thürvorlagen vorräthig.

Ferner werden Stroh- und Rohrsessel eingeflochten.

4308.2.2. Ein geübter Cigarrenarbeiter und Wickelmacher finden dauernde Beschäftigung bei **F. Reese,** Steinstraße Nr. 312.

Wohnungsvermiethung.

4323. 3. 1. Den zweiten Stock sammt Zugehör hat sogleich oder bis 1. October zu vermiethen **A. Demuth.**

Herold & Feilner's

anerkannt bester

Kräuterliqueur

aus der Fabrik von Herold und Feilner, Hof i./B., berühmt wegen seiner **vortrefflichen magenstärkenden Bestandtheile** u. seines **höchst angenehmen aromatischen Geschmacks.**

Von verschiedenen medizinischen Autoritäten als magenstärkendes, die Verdauung förderndes diätetisches Mittel besonders empfohlen.

Nur ächt, wenn die Metallkapseln, womit jede Flasche verschlossen, den Firmastempel der Fabrik tragen.

Von demselben hält Lager und empfiehlt

4227.4.2. **Ferd. Hauger,** Offenburg.

Schreinergeselle

zu sofortigem Eintritt sucht Schreinermeister **Hansmann** in Schutterwald. 4316.

Offenburg.

4305. **Bei Messerschmied Schütterle kann ein Gehilfe sofort eintreten.** 2.2.

Offenburg.

Kutscher gesucht

zum baldigen Eintritt.

4291.3.3. **H. Pfähler.**

Gefunden

eine Wagenkette. Gegen Vergütung der Einrückungsgebühr abzuholen bei Patrizius Wacker in Offenburg, Lindenplatz. 4319.

Wahlzettel für Hrn. Kreisgerichtsrath Carl Bär in Mannheim zum Abgeordneten des Reichstags sind in der Neuen Pfalz dahier zu haben. 4323.

Militär-Verein Offenburg.

Generalversammlung am Donnerstag den 1. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:
Abhaltung des Stiftungsfestes am 4. August,
Wahl der Delegirten zum Verbandstag.

Der I Vorstand.

6% Amerikanische 5|20er Bonds per 1885.

(Coupon-Bonds, Januar und Juli.)
Kündigung 12. Juli. — Zahlbar 12. Sept. 1878.
Nr. 62001— 65000 à Doll. 50.
Nr. 106001—110000 à Doll. 100.
Nr. 74001— 76200 à Doll. 500.
Nr. 135001—140000 à Doll. 1000.
Einlösung bei

G. Stählin,
4315. J. J. Castell's Nachfolger in Offenburg.

Obstwein

per Liter 20 Pf., bei Abnahme eines größern Quantums billiger, hat zu verkaufen

4267.3.2. **Jos. Nonn** in Offenburg.

Ruhiger Schlaf!

4322. 3. 1. Die ächten wissenschaftlich geprüften und empfohlenen

Räucherkerzchen gegen Schnaken

vom Erfinder Dr. Zampironi, königl. Hof-Apotheker in Venedig, sind zu haben bei

Ph. Müller, Hauptstraße.

4300.3.2. Goldgasse Nr. 546 ist auf Michaeli ein Zimmer mit Küche u. Zugehör zu vermiethen.

Zimmervermiethung.

4314.2.1. Zwei ineinandergehende, schön möblirte Zimmer mit herrlicher Aussicht sind an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Ehrenerklärung.

4317. Die gegen Johannes Weißkopf Eheleute hier gemachten kränkenden Aeußerungen nehme ich als unwahr zurück.

Elgersweier, den 27. Juli 1878.

Basilius Kosler.

Todesanzeige.

4324. Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht, daß unser innig geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Josef Birk sen., Holzhändler,

gestern Abend 11 Uhr nach langem Leiden in einem Alter von 70 Jahren und 4 Monaten sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 31. Juli, Vormittags 10 Uhr, statt.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Oppenau, den 29. Juli 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ganten.

Burkhard, Xaver, Kammmacher von Eppingen, Tgf. 5. Aug., V. 9 U.

Die Annahmestelle von Annoncen

für alle hiesigen u. auswärtige Zeitungen zu **gleichen** Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto u. Spesen befindet sich **Zeil 45,** in der Annoncen-Expedition v.

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u Cie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg